



Kreis-BB, Topstory

Keine Kontakte zu Privatpersonen

13.03.2012 - Von unseren Mitarbeitern*

Dass selbst der stellvertretende Rathauschef bei der SED-Kreisleitung antanzen muss, weil er Artikel aus der SZ/BZ über die Städtepartnerschaft zwischen Torgau und Sindelfingen bekommt, zeigt, wie intensiv die Stasi die deutsch-deutschen Beziehungen überwacht hat.



Schüler des Sindelfinger Goldberg-Gymnasiums haben sich mit den Stasi-Unterlagen über die Partnerschaft beschäftigt.

„Wir schließen den Vertrag mit Ihnen (...), damit der Begegnung der Bürgerinnen und Bürger breiter Raum eingeräumt wird.“ Was sich Sindelfingens Oberbürgermeister Dr. Dieter Burger am 26. Oktober 1988 vom Partnerschaftsvertrag mit Torgau verspricht, ist optimistisch, um nicht zu sagen blauäugig. Denn natürlich will die SED unbedingt verhindern, dass sich die Menschen aus Ost und West näher kennen lernen. Und dafür soll vor allem die Stasi sorgen.

Bereits im Dezember 1987 hatte die Stasi-Zentrale in Berlin vor „Versuchen (...), so genannte menschliche Beziehungen herzustellen“ gewarnt. Und deshalb hatte Torgaus stellvertretender Bürgermeister Wolfgang Gerstenberg bei der Paraphierung des Partnerschaftsvertrags im September 1988 gleich klargestellt: „Uns geht es um Begegnungen zwischen Torgauer Stadtverordneten und Sindelfinger Gemeinderäten.“ Die normalen Bürger sollen außen vor bleiben.

Das wird bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags im Oktober 1988 per Anweisung der Stasi direkt umgesetzt: „Dienstag, 25.10.1988: zur Absicherung der Ankunft der Delegation (2 PKW Mercedes, Kennzeichen: BB-2460 / BB EC-596, mit sieben Personen) auf dem Markt (...) ab 15.00 Uhr 1 VP in Zivil mit UFT, 1 VK bis Abfahrt in die Wohnunterkunft im Frauwalde.“

Die beiden West-Autos verschwinden auch gleich nach der Ankunft im Innenhof des Rathauses. Nur der Privatwagen des SZ/BZ-Vertreters bleibt auf öffentlichen Straßen in Torgau. Die Delegation wird im geschlossenen Pulk (häufig in einem Bus) zu den einzelnen Programmpunkten geführt, in Gaststätten sitzt man in den Nebenzimmern und geht häufig durch den Hintereingang hinein: Außer dem Rat der Stadt und ein paar wenigen Eingeweihten bekommt praktisch niemand etwas vom Besuch aus Westdeutschland mit.

Das Übermaß an Betreuung ruft allerdings Verdruss bei den Gästen aus Sindelfingen hervor. Jedenfalls berichtet IM „Gastronom“ am 8. September 1989, „dass sie die Betreuung in Torgau als aufdringlich betrachten. Jeder Schritt, den sie tun, erfolgt nur in Begleitung von

verantwortlichen Mitarbeitern des Rates der Stadt. Selbst bei der Einnahme des Frühstücks ist ein Vertreter vorhanden. (...) man alles tut, um sie von der DDR-Öffentlichkeit abzuhalten.“

Der Rat der Stadt kann der Stasi-Kreisdienststelle melden: „Die Delegation hat keinerlei Kontakte zu Privatpersonen knüpfen können.“ Das klappt allerdings nicht bei allen Besuchen. So muss IM „Kreis“ im März 1989 feststellen: „Intern wurde erarbeitet, dass es zwischen Stadtverordneten der Stadt Torgau zum privaten Adressenaustausch mit Angehörigen der Delegation aus Sindelfingen gekommen ist. Besondere Initiativen entwickelte dabei der Gemeinderat, (Name, Anschrift Parteizugehörigkeit geschwärzt), wobei davon auszugehen ist, dass auf Grund dieses Adressenaustausches verstärkte Privatkontakte/postalische Verbindungen zu erwarten sind.“

Ohne eigenes Zutun gerät sogar Wolfgang Gerstenberg, stellvertretender Rathauschef in Torgau, ins Visier der Stasi. Im Sommer 1989 bekommt er von einem Sindelfinger mehrere Zeitungsartikel über die Städtepartnerschaft zugesandt. Die hatte die Stasi natürlich abgefangen und „politisch-operativ ausgewertet“. Und was passierte dann? „Ich musste bei der SED-Kreisleitung antanzen und mich vergattern lassen.“ Ausgehändigt wurden ihm die Artikel selbstverständlich nicht. Im Dezember 1989 wurde Wolfgang Gerstenberg erster Bürgermeister von Torgau nach dem Fall der Berliner Mauer.

*Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Svenja Feiler, Melina Fritz, Manuel Jakoblev, Julia Klettner, Nadine Kufner, Anna Mauz, Athina Melissopoulou, Ann-Katrin Mertz, Sarah Nyari, Tabea Seeliger, Friedrich Spering, Leonie Wörner und Mattea Wohlschlager (alle Klasse 10b), Maximilian Schmidt (Jahrgangsstufe 11), Angelika Natke (Klasse 10a) und Michael Kuckenburg (betreuender Lehrer).

Sindelfingens Oberbürgermeister Dr. Dieter Burger (links) dachte 1988 an die Begegnung von Bürgern, Torgaus Vize-Rathauschef Wolfgang Gerstenberg (rechts) eher an Treffen von Offiziellen. Das Goldberg-Gymnasium hat Stasi-Unterlagen über die deutsch-deutsche Städtepartnerschaft ausgewertet. Bild: Stampe/Archiv